

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 67 (1974)

Artikel: Wunderland mit Mickey Mouse
Autor: Ehrismann, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

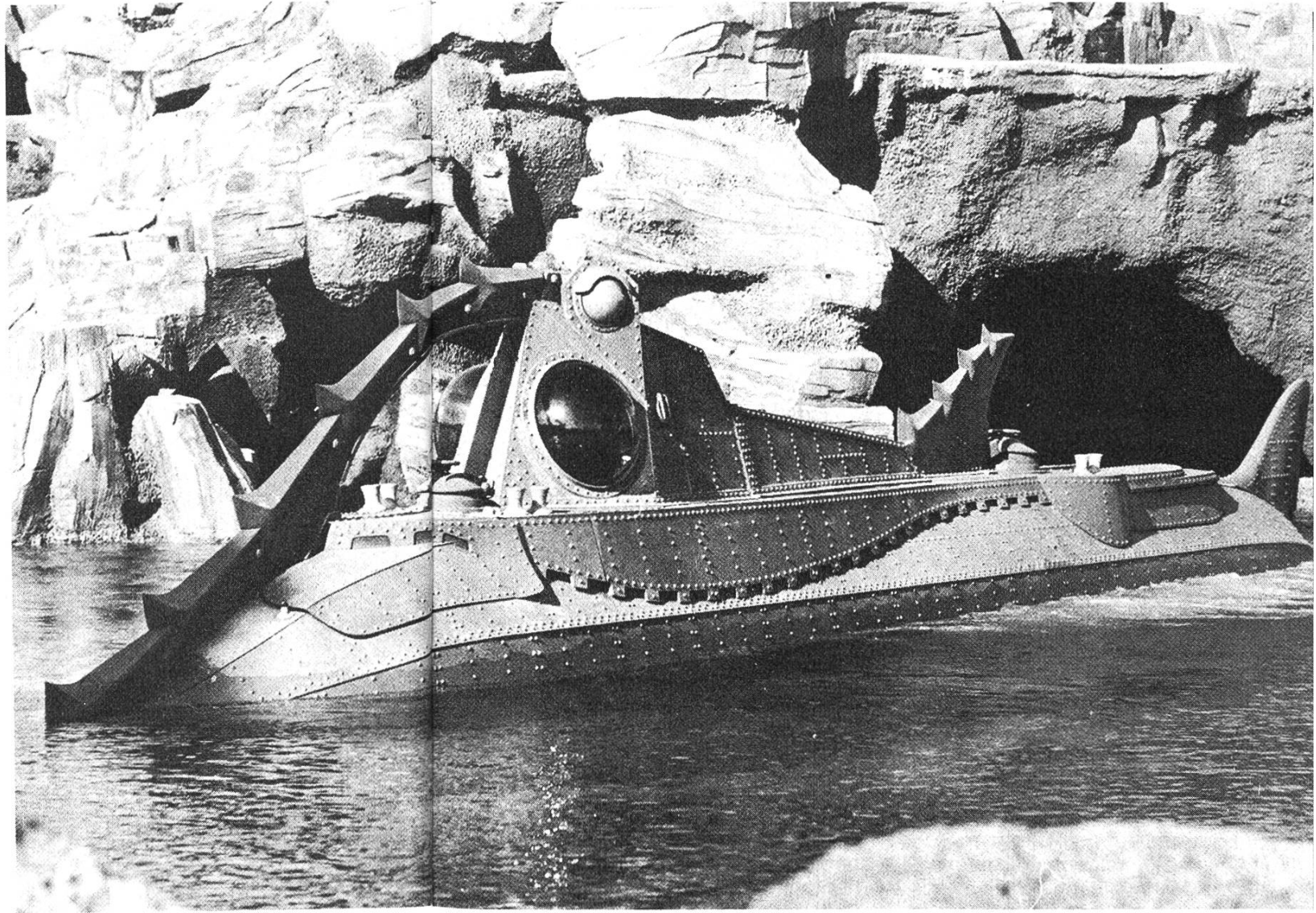
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



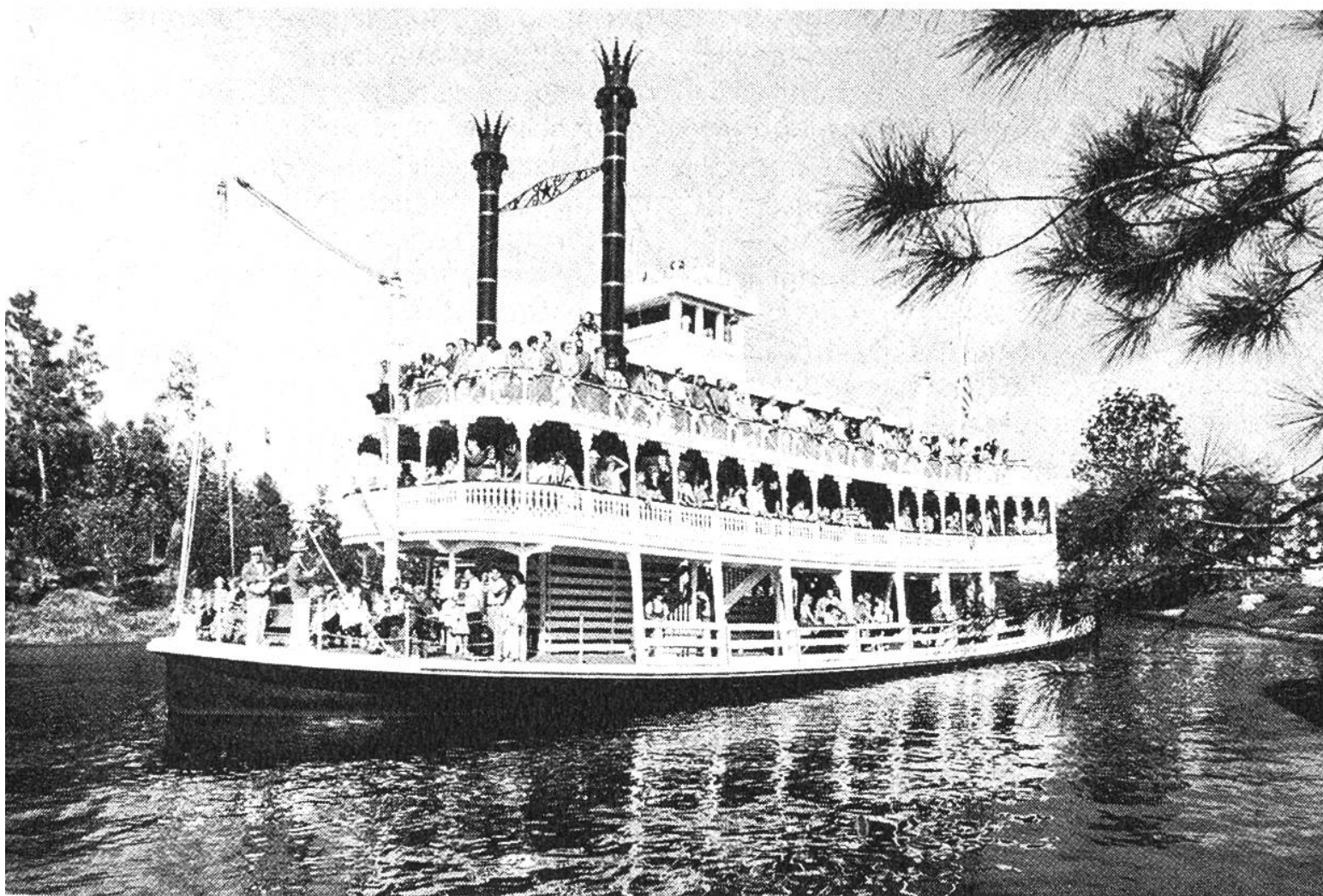
U-Boot-Fahren ist eine Attraktion im Mickey-Mouse-Paradies, mehr als 200 Schiffe führen den Besucher auf künstlich angelegten Wasserwegen durch das Ferienland.



Die «Main Street», Hauptstrasse im Märchenparadies, ist ein Anziehungspunkt für einen angenehmen Abendbummel, Cafés, Snack-Bars und Unterhaltungsstätten reihen sich aneinander, und der Besucher wird nicht müde, im wahrsten Sinne, denn der Boden ist leicht gefedert, und überall sind Sitzgelegenheiten.

Benannt ist es nach dem Erfinder der Mickey Mouse: WDW, Walt-Disney-Welt, ein Königreich für Ferien und Vergnügen auf der Halbinsel Florida (Amerika), im Endausbau einmal über 110 km² Fläche bedeckend. (Vergleich: Kanton Basel-Stadt 37,1 km², Appenzell IR 172 km².) Hinein ins Vergnügen! Über breite Autoschnellstrassen nähern wir uns dem Wunderland. Auf einem der riesigen Parkplätze (je 12 000 Autos) lassen wir unseren Wagen stehen.

Umweltschutz war ein wichtiges Anliegen von Walt Disney. Nun haben wir verschiedene Möglichkeiten, ins Zentrum zu gelangen: auf einer superleisen superschnellen Einschienenbahn, per Bus, auf Elektro-Schleppfahrzeugen oder mit dem Flussschiff. Hunde, Katzen, Kanarienvögel und andere Tiere als Reisebegleiter müssen wir im Tierheim vor den Toren der hygienischsten Stadt der Welt abgeben. Wir benützen den bequemen Monorail (Einschienen-



Im Disneyland ist (fast) nichts unmöglich, selbst eine Flussfahrt auf einem alten Mississippi-Dampfer mit auftauchenden «garantiert echten» Alligatoren gehört zum Ferienerlebnis im grössten Vergnügungsgelände der Welt.

bahn) und gelangen schnell zur attraktivsten, schönsten und eindrucklichsten Haltestelle mitten im grössten Hotel des Disney-Landes (1057 Zimmer). Die Einfahrtshalle ist ein offener Raum, zehn Stockwerke hoch, teppichbelegt, mit Laden-Flanierwegen, am Abend spielen Bands und Orchester auf den Galerien zur Unterhaltung der Gäste. Fahren wir weiter ins eigentliche Märchenreich! Je nach unserem Geschmack können wir entweder

das «Grenzerland» mit echt nachgemachter Wildwestromantik besuchen, einen Wildwestdampfer besteigen, im «Abenteuerland» eine Fahrt auf einem alten Dampfer oder im Boot auf dem Amazonas oder Nil wagen, erschrecken, wenn plötzlich ein Krokodil neben uns auftaucht, rette sich wer kann (es ist aus Plastik, aber täuschend lebendig), im «verwunschenen Haus» die wirklich gruseligste Geisterbahn besichtigen, Totenhände schütteln, Gespenstern be-

gegenen oder in einer «Panorama-Show» die Geschichte Amerikas miterleben, mit feierlich sprechendem Präsidenten Lincoln. Mitten im Ferienland steht das Märchenschloss aus Aschenbrödel, mit Schnee wie Zucker bedeckt und überall die Mikkey-Mouse-Figuren, Pluto, der kleine böse Wolf, Goofy, Donald Duck und die Schweinchen. Zweimal im Tag haben sie «Grosse Parade» auf der «Main Street», Hauptstrasse ohne Autos, denn was es wirklich nicht hat, sind eben die abgasverpuffenden Vehikel, alles ist sauber, Elektrofahrzeuge erzeugen keinen Dreck, ein Fussgängerparadies, in dem man sich wohlfühlt, nicht müde wird; der Strassenbelag ist leicht federnd, überall sind Sitzgelegenheiten, breite Gehwege, Cafés, Snack-Bars, Unterhaltungsstätten.

Disney World ist das grösste Vergnügungszentrum der Welt. Es kostete bis jetzt 400 Millionen Dollar, nebst dem modernen Grosshotel hat es noch ein Südsee-Bungalow-Hotel, später werden noch ein Hotel im «venezianischen» und eines im «persischen Stil» dazukommen, eine Wildwest-Ranch ist für Reitfreunde da, drei beheizte Schwimmbäder laden zum erfrischenden Bade ein, Golfplätze, Autorennbahn, U-Boot-Fahren: all dies beschäftigt ein Heer von Angestellten, 12 000 Menschen, die alle ihren Arbeitsplatz im Ferienparadies haben, selbst der «echte» Indianer im Indianerdorf gehört dazu. Er erreicht sein Dorf, wie alle Beschäftigten ihren Ort, über unterirdisch angelegte Strassen. Diese unterirdischen Anlagen bekommt der Besucher nicht zu Gesicht, sie sind aber

genauso wichtig wie die Parkanlagen selbst. Unter der Erde liegen die Verteilerwege für den Gütertransport, alle Kabel, Notstationen, Abfallbeseitigungsanlagen. Die Abfälle wirft man in Plastiksäcken in sogenannte Auffanggruben, dort werden sie von der Verbrennungsanlage direkt angesaugt, die ihren Rauch filtert und gereinigt wieder abgibt. Und das gehört mit zum Erstaunlichen der Ferienstadt: Abfall-, Abgas- und Abwasserprobleme wurden zum vorhinein mit eingeplant und gelöst, so dass sich Disney World als klinisch saubere Stadt dem Besucher präsentiert, eine schöne, vielleicht etwas kitschige Welt, die es sonst nirgends mehr gibt in unseren menschenfeindlichen Städten. Später werden Wohnsiedlungen als Ferienmöglichkeiten hinzukommen, Bungalow-Siedlungen um eine 30 km² grosse Wildnis, eine Naturschutzzone, die ausgespart bleibt von jeglicher Überbauung, alles für den Menschen auf der Suche nach Erholung. Walter Ehrismann



Die Geisterbahn im «verwunschenen Haus» beherbergt alle Geister und Gespenster aus allen Gruselfilmen und Schauergeschichten. Knochenhände schütteln, Menschen ohne Köpfe sehen – nur die eigene Gänsehaut ist nicht aus Plastik.